

2.Mose 4.18-23: Mose ging hin und kam wieder zu Jitro, seinem Schwiegervater, und sprach zu ihm: Lass mich doch gehen, dass ich wieder zu meinen Brüdern komme, die in Ägypten sind, und sehe, ob sie noch leben. Jitro sprach zu ihm: Geh hin in Frieden. Auch sprach der HERR zu Mose in Midian: Geh hin und zieh wieder nach Ägypten, denn die Leute sind tot, die dir nach dem Leben trachteten. So nahm denn Mose seine Frau und seinen Sohn und setzte sie auf einen Esel und zog wieder nach Ägyptenland und nahm den Stab Gottes in seine Hand.

Und der HERR sprach zu Mose: Sieh zu, dass du alle Wunder tust vor dem Pharaon, die ich in deine Hand gegeben habe. Ich aber werde sein Herz verstocken, dass er das Volk nicht ziehen lassen wird. Und du sollst ihm sagen: So spricht der HERR: Israel ist mein erstgeborener Sohn; und ich gebiete dir, dass du meinen Sohn ziehen lässt, dass er mir diene. Wirst du dich weigern, so töte ich deinen erstgeborenen Sohn.“

Lesung: 1. Johannes 3.1-3

Liebe Gemeinde

„Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erzeigt, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch!“ (1.Johannes 3.1) Das schreibt der Jünger Johannes den Christen. Du und ich, wir – wir sind Kinder Gottes!? Wenn du das hörst und glaubst, stellst du dir dann die Frage: Wie kommt es, dass ich ein Kind Gottes bin? Es ist ja nicht einfach die Natur, die uns zu Kindern Gottes macht. Auch unsere Eltern haben uns nicht zu Kindern Gottes gemacht. Der Jünger Johannes zeigt uns die Liebe Gottes. Die Liebe Gottes aber kommt so zum Ausdruck, dass er seinen Sohn in diese Welt gegeben hat, und dieser ein Mensch geworden ist, Jesus von Nazareth aus dem Volk Israel, aus dem Stamm Juda, aus der Nachkommenschaft von König David. Durch ihn werden wir Gottes Kinder, weil er uns Geschwister nennt und damit zu seinen Geschwistern macht und so zu Gottes Kindern. Schauen wir auf Jesus. Er ist der eingeborene Sohn des Vaters, das bedeutet, der einzige, der immer beim Vater ist, vor Grundlegung der Welt. Durch ihn hat der Vater die Welt gemacht. Und nun will der Vater ihm viele Geschwister geben, Menschengeschwister. Darum wird er ein Mensch und verkörpert als Mensch den erstgeborenen Sohn Gottes.

Dieser Begriff war für die Israeliten kein Fremdwort. Der Herr Jesus, seine Jünger, alle Israeliten wussten, wen Gott seinen erstgeborenen Sohn nennt: Wir sind es, wir miteinander, das ganze Volk Israel. Gott hat mich, das ganze Volk Israel zu seinem erstgeborenen Sohn gemacht. Das weiss Israel. In diesem Volk aber ist Jesus der erstgeborene Sohn Gottes. Es ist kein Zufall, dass der Sohn Gottes der Mensch Jesus von Nazareth und damit Davids Sohn und Abrahams Sohn geworden ist.

Der Sohn Gottes muss leiden. Jesus, der eingeborene Sohn Gottes, musste leiden

unter der Feindschaft der Welt, der gottfeindlichen Mächte und der Menschen, die sich von denen beherrschen lassen. Und Israel musste schon damals, als es noch ein ganz junges Volk war, leiden unter der Macht des Pharao, der sich selber wie ein Gott dünkte. Doch nun ist genug. Nun kommt Gott, um seinen Sohn zu erlösen. „Israel ist mein erstgeborener Sohn,“ muss Mose dem Pharao sagen. „Und ich gebiete dir, dass du meinen Sohn ziehen lässt, dass er mir diene.“

„Mein erstgeborener Sohn,“ - warum nennt Gott eigentlich gerade die Israeliten so? Gelt, so fragen wir fast unwillkürlich. Nennt er sie so, weil sie so unterdrückt waren in Ägypten durch den Pharao? O, es gab damals auch viele andere unterdrückte Menschen und Völker. Es gibt auch heute viele unterdrückte Menschen, Familien, Sippen und Völker. Dass Menschen unterdrückt werden ist etwas Normales in dieser Welt und ihrer Zeit – leider. Es ist nicht gut, es ist nicht recht, und wo man kann, muss man dagegen angehen und kämpfen mit den Möglichkeiten, die man hat, - aber es ist etwas Normales. Manches, das in dieser Welt normal ist, ist nicht gut und nicht recht. Darum nochmals: Warum gerade das Volk Israel? Mose sagt den Israeliten: „Weil Gott eure Väter geliebt und ihre Nachkommen erwählt hat, hat er dich herausgeführt mit seinem Angesicht durch seine grosse Kraft aus Ägypten.“ (5.Mose 4.37) Und warum gerade Israels Väter, Abraham, Isaak und Jakob? Weil Gott die Menschen liebt und sie retten will und dazu mit Abraham, Isaak und Jakob den Anfang machte und Abraham die Verheissung gab: „In dir werden gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“ Und seinem Sohn Isaak und seinem Enkel Jakob hat er die Verheissung bestätigt: „Durch deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden.“ (1.Mose 12.3 / 26.4 / 28.14) Warum Gott aber gerade mit Abraham, Isaak und Jakob und mit ihren Nachkommen, dem Volk Israel, den Anfang machte, das ist sein Geheimnis.

Israel ist Gottes erstgeborener Sohn, das muss der Pharao hören. Denn Gott steht zu seinem Sohn und bleibt ihm treu. Hören auch wir das und nehmen wir uns das zu Herzen? Gott, der seinem Volk Israel den Bund bewahrt und die Treue hält. Mir ist es wichtig, dass wir uns an die Treue Gottes zu Israel erinnern. Denn mit ihr verbunden ist Gottes Treue zu uns. Durch unsern Herrn Jesus Christus sind wir auch mit dem Volk Israel unlösbar verbunden. Mit Gottes Treue zu Israel hängt seine Treue zur Kirche und zu der Welt mit den vielen Völkern zusammen. Es ist wichtig, dass wir uns dessen immer wieder bewusst werden und zum Volk Israel stehen. Wer aber ist das Volk Israel? Ist es der Staat Israel mit den Juden, die dort leben? Nicht nur. Das Volk Israel ist mehr als der gegenwärtige Staat Israel, auch wenn er mit dem Volk verbunden ist. Zum Volk Israel gehören auch viele, die nicht in Israel leben, auch Israeliten, die den heutigen Staat ablehnen. Letztlich weiss nur Gott, wen er alles zu seinem Volk Israel zählt. Zu diesem Volk stehen, bedeutet nicht, dass man alles gutheisst, was Israeliten tun. Es gibt keinen Menschen, bei dem wir alles gutheissen, was er oder sie tut. Es bedeutet aber, zu bekennen, dass sie Gottes Volk sind und dem nachspüren und merken, wie Gott die Welt und uns durch sie gesegnet hat und noch segnet. Und es bedeutet, für sie zu beten, dass sie zum dem werden, wozu Gott sie geschaffen und berufen hat, und dass auch sie Jesus von Nazareth als den Sohn Gottes und als ihren König und Erlöser erkennen. Das Kritisieren dagegen und Zurechtweisen – na ja, meist wissen wir sehr wenig und die Zusammenhänge

verstehen wir auch nicht genau.

„Israel ist mein erstgeborener Sohn; und ich gebiete dir, dass du meinen Sohn ziehen lässt, dass er mir diene.“ Das verlangt Gott vom Pharao. Wird der Pharao gehorchen? „Ich werde sein Herz verhärten,“ sagt Gott. Der arme Pharao, denken wir wohl, was kann denn der dafür, wenn Gott ihm das Herz verhärtet? Warum macht Gott ihm das Herz hart anstatt weich? Wenn Gott ihm das Herz hart macht, kann er ja gar nicht gehorchen! Ich habe manchmal über diese Aussage gerätselt – oder bin an ihr vorbeigegangen, weil sie mir zu schwer war.

Doch beim neuen darüber Nachsinnen, ist mir eine Beobachtung in den Sinn gekommen: Wir wissen doch bei manchen Menschen auch, wie sie reagieren werden. Da kommt ein Kind aus der Schule heim und weint und klagt über ein Kamerädlein, das es plagt. Wenn aber der Vater oder die Mutter raten, sag es doch dem Lehrer, dann antwortet das Kind: Das nützt nichts, dann wird das andere nur noch gemeiner. Immer wieder sagen Leute: Hier sage ich nichts, das macht die Sache nur schlimmer. Dem oder der etwas sagen, das nützt nichts, sie werden dann nur wütend und treiben es ärger. Man würde ihnen das Herz verhärten. Dann sagt man eben lange nichts und hofft es werde nicht schlimmer. Doch vielleicht kommt der Zeitpunkt, dass man nicht mehr schweigen kann, und man beginnt für das Recht einzustehen und es kommt zum Kampf, und der im Unrecht ist, tobt immer härter. Verhärtet nun derjenige, der für das Recht einsteht, den andern? Man kann es so sagen. Aber es ist nicht seine Schuld. Weil der andere am Unrecht festhält, wird er hart.

Gott sieht den Pharao. Er weiss, dass er das Volk Israel als seine Sklaven behalten will. Er weiss, dass er sich auf seinen Standpunkt versteifen wird. Das Unrecht, das er tut, nennt er sein Recht. Darum sagt Gott dem Mose einen harten Kampf voraus. Damit aber der Pharao gewarnt ist, lässt Gott ihm durch Mose sagen: Wenn du dich weigerst, mir meinen Sohn frei zu geben, „werde ich deinen erstgeborenen Sohn töten.“ Der Pharao zerstört seine eigene Zukunft, die in seinem Sohn ruht, wenn er weiter gegen Gott streitet und das Volk Israel, Gottes erstgeborenen Sohn, als seine Sklaven zurückbehalten will.

Lange hat Gott gewartet, mehr als achtzig Jahre. Wie viele werden wohl geseufzt haben: Wie lange noch? Aber nun wartet Gott nicht mehr, nun erlöst er sein Volk ohne Rücksicht auf den Pharao. Wie viele Kinder Gottes leiden auch heute! Wie lange und schwer hat das Volk Israel unter der Gewalt der Völker, auch christlicher Völker gelitten! Wie viele Christen leiden heute unter Gewalt! Wie viele Menschen leiden unter Gewalt! Wie viele sagen: Wie lange schaut Gott noch zu? Es kommt die Zeit der Erlösung. Immer wieder ist sie gekommen. Immer wieder sind Gewalttäter verschwunden, gestorben, abgesetzt worden, zu Grunde gegangen. Es kommt der Tag, da die Erlösung Israels und der Völker vollendet wird, da jede böse Macht ihr Ende findet. Gott lässt seine Kinder nicht, er hat seinen erstgeborenen Sohn, Israel, nicht verlassen, er hat seinen eingeborenen Sohn im Tod nicht gelassen, er wird alle seine Kinder aus ihrer Bedrängnis retten. Wann? Immer wieder, vorläufig, vollkommen aber, wann er, der Sohn Gottes erscheinen wird.

Halten wir fest: Israel, das Volk Israel, ist Gottes erstgeborener Sohn. Jesus von Nazareth ist unter ihnen und allen Menschen der Erstgeborene, er der eingeborene Sohn, der Mensch geworden ist. Wir sind durch ihn Gottes Kinder, wenn wir ihm

vertrauen und ihm gehören.

Die Kinder Gottes müssen leiden. Der eingeborene Sohn Gottes musste leiden für seine Geschwister, für seine Brüder und Schwestern, für die Welt. Und seine Geschwister bekommen Anteil an seinem und des Vaters Leiden. Israel musste und muss immer wieder leiden, Christen mussten und müssen leiden, unschuldige Menschen müssen leiden unter der Feindschaft der Welt, der Mächte und Menschen, die gegen Gott stehen.

Gott aber hat sein Volk erlöst und wird es vollkommen erlösen zu seiner Zeit.

Bis dahin sind wir gerufen, dem Herrn Jesus nachfolgen, und wo wir Leid lindern und Menschen, die Unrecht leiden, helfen und befreien können, es zu tun.

Gebet

Lieber himmlischer Vater, wie wunderbar ist deine Liebe, dass du uns zu deinen Kindern machst in deinem lieben Sohn, unserem Herrn Jesus Christus. Uns, die wir sündige Menschen sind, hast du zu dir gerufen, damit wir als deine Kinder ein neues Geschöpf werden und nun leben lernen, wie es vor dir recht und heilsam ist. So hast du uns gerettet aus dem ewigen Verderben.

Dein lieber Sohn hat für uns gelitten und für die Welt, damit er uns erlöste. Auch an uns und unserer Bosheit hat er gelitten und uns alle Sünden vergeben. An der Bosheit von Menschen und bösen Mächten leiden nun aber auch viele deiner Kinder, Israeliten, Christen und sonst viele Menschen. Lieber Vater, steh ihnen bei, was die Not und ihr Leiden auch sei. Auch uns, wenn wir leiden müssen, steh uns bei. Gib, dass wir dich und deine Gnade stets vor Augen haben. Gib, dass Leiden uns nicht von dir abdrängt, uns den Glauben raubt. Gib, dass es uns zu dir drängt, und uns deine Verheissung und Hoffnung nur umso grösser und heller scheinen lässt - und dich selber in deiner alles Mass übersteigenden Liebe.

Wo wir aber Unrecht sehen und dagegen vorgehen können, da gib uns den Mut und die Weisheit dazu. Segne alle, die Gutes tun. Segne alle, die Leidenden beistehen, die mit Geduld und Liebe Kranke pflegen. Segne alle, die gegen Unrecht vorgehen und den Bedrückten Recht verschaffen, den Richtern und Anwälten, die fürs Recht eintreten. Beschütze die, die deswegen bedroht werden. So, lieber Vater, schenke schon in dieser Zeit viel Linderung und Befreiung aus Nöten, bis zu dem Tag, da dein Sohn kommt und alle Bosheit und alles Leid ein Ende findet, weil du Himmel und Erde samt den Menschen, die zu dir gehören, erneuest.